

Controlling – Partner des Managements oder Servicedienstleister für Zahlenfriedhöfe?

Zum Start der Vortragsreihe „Digitalisierung der Unternehmenssteuerung“ im Wintersemester 2019/20, war am 7. November Daniel Dünschede, Direct Sales Manager der Firma Cubeware zu Gast an der Technischen Hochschule OWL. Er berichtete über Aspekte des Controllings aus Sicht eines Business Intelligence Beraters und sich verändernde Anforderungen an Hochschulabsolventen.

Den Hang zur Perfektion und Kontrolle, der den Deutschen nachgesagt wird, kennt Daniel Dünschede aus seiner fast zehnjährigen Berufspraxis im BI-Umfeld nur zu gut. „Wenn ein deutsches Unternehmen eine Software einführen will, wird häufig iterativ aus zwanzig alternativen Anbietern mittels Befragungen, Web-Views, Shortlists, externer Beratung und Proof-of-Concept-Workshop der passende ausgewählt.“, so Dünschede. Ähnlich umfangreich erlebt er die Arbeit vieler Controlling-Abteilungen insbesondere im Mittelstand, in denen viele wiederkehrende Aufgaben in riesigen Excel-Sheets mit mehreren Mitwirkenden am Ende zu einem unübersichtlichen Zahlenallerlei verschmelzen.

Er plädiert daher für BI-Lösungen, die Teile dieser Aufgaben und Prozesse automatisieren, vereinfachen und strukturieren können, wobei alle Beteiligten auf einem einheitlichen Datenmodell arbeiten sollten. „Versuchen Sie mal, eine integrierte Finanzplanung in Excel abzubilden und dann noch verschiedene Szenarien zu simulieren. Da stößt des Controllers liebstes Tool schnell an seine Grenzen.“, veranschaulicht Daniel Dünschede die Grenzen der Excel-Welt. „Es geht ja nicht nur um eine GuV-Planung, sondern auch darum, operative Vorplanungsstufen, am besten treiberbasiert, so zu verzahnen, dass in einer Planungssitzung der Geschäftsführung die Auswirkungen simuliert werden können, die sich durch eine Veränderung von bestimmten Treibern ergeben könnten.“

Allgemein sieht er das ausufernde Bedürfnis vieler Führungskräfte nach endlosen Excel-Zahlenfriedhöfen in Tabellenform kritisch. Controller verbringen seiner Meinung nach zu häufig ihre Zeit damit, jede noch so verschwindend geringe Abweichung erklären zu wollen oder müssen, statt Daten und Analysen zu nutzen, um das Geschäftsmodell kritisch zu hinterfragen und Anstöße für dessen Weiterentwicklung zu geben. Das Controlling ist seiner Meinung nach zu stark vergangenheitsorientiert und wird viel zu selten als gleichberechtigter Partner des Managements gesehen. Häufig ist der Controller im Unternehmen laut Herrn Dünschede der Einzige, der Einblick in das gesamte Unternehmen und sämtliche Prozesse entlang der Wertschöpfungskette hat. Instrumentalisiert wird das Controlling hingegen häufig noch dazu, die Buchhaltung zu korrigieren, angefallene Kosten kritisch zu hinterfragen sowie die Budgeteinhaltung zu kontrollieren.

Weiterhin zeigte Herr Dünschede auf, welche Anforderungen an Hochschulabsolventen, auch aus der BWL, heute gestellt werden. Gute Excel-Kenntnisse sind noch immer notwendige Basics, aber begeistern können die Studierenden ihren potentiellen neuen Arbeitgeber eher mit SQL- und Statistik-Kenntnissen, tiefgreifendem Verständnis für Geschäftsprozesse sowie einer gezielten Persönlichkeitsentwicklung. „Wenn Sie Probleme haben vor einer Gruppe zu sprechen, zwingen Sie sich bereits im Studium und bieten bspw. Tutorien an. Besser sie lernen dies im Studium, als es „on the job“ nachholen zu müssen, wenn es bereits zählt.“

Im abschließenden Teil des Vortrags zeigte Daniel Dünschede dann die Lösungen von Cubeware – die Cubeware Solutions Platform (CSP). Mit der Cubeware-Plattform lassen sich Reports und Dashboards nach den International Business Communication Standards (IBCS) aufbauen, vollintegrierte, treiberbasierte Planungsapplikationen mit Workflow-Funktionalitäten erstellen und zudem prädikative Modelle zur Hochrechnung der Budgets oder aber zur Kundenanalyse (Churn-Analysis) oder Fertigungsoptimierung integrieren. Doch nicht nur bei der Datenanalyse und -visualisierung

bietet die Plattform Vorteile. Sie deckt auch den ganzen vorgelagerten Bereich des Datenmanagements, der Datenmodellierung und Datendistribution ab.

Prof. Faupel dankte Daniel Dünschede für seine Einblicke und lädt zum nächsten Vortrag am 28.11.2019 ein.